der „Strubelkopf"-Gruppe T. 193/11 und zu Nr. 74. Meyer, Anz. Lm. Zürich 1869 S. 80 betont die Verwandtschaft mit elsassischen Geprägen.

75. Roher Profilkopf r., mit Mitra? zwischen ✝ — ★ Perlkreis. Rs. Undeutlich. 0,4 g. Basel, h. M. Der „Strubelkopf"-Gruppe T. 193/11, auch der Breisgauer Kugelrandgruppe nahestehend. Basel oder vielleicht Breisach? um 1180/1200.

76. Bischofskopf in der Mitra mit langen Bändern l., vorn ✱, Perlkreis. Rs. Dasselbe Gepräge. 0,4 g, 0,35 g. Lm. Zürich. Basel, um 1190/1200, zu Michaud 57.

Bemerkenswertes Beispiel zu der oben besprochenen, schon von Leitzmann beobachteten Erscheinung der doppelseitigen Ausprägung allemannischer Pfennige mit anscheinend demselben Stempel, auf die man ganz wohl Grote's Ausdruck „Doppelbrakteaten" (Mzst. VIII 368) anwenden könnte. Die Erscheinung, dass schwäbisch-allemannische Pfennige derselben Typen vorwiegend nur einseitig, seltener doppelseitig, vorkommen, dürfte auf dem Wunsch der Stempelersparnis beruhen.

77. Bischofskopf l. mit Mitra ohne Bänder zwischen ✱—✱, Perlkreis. 0,37 g. h. M. Basel. Basel um 1200.

78. Thronender Bischof, r. segnend, l. Krummstab.

Zürich, Stadtbibl.; Baseler St. Johannfund 1882: b. s. 1882 VI 7. Basel, 13. Jahrh.? — Michaud; Meyer VI 153.

Meyer, der Typus 78 in einem Funde von Wyl beobachtete, zog Constanz in Frage. Aber 34 Exemplare von Nr. 78 tauchten im Baseler St. Johannfunde auf und die Fabrik (auch von 79) ist diejenige der auf Tafel 195 daneben gestellten Baseler Pfennige. Letztere kommen nach dem Lib. dec. v. 1275 auch östlich ausser der Baseler Diöcese in Zahlung. Auch andere Stifter (z. B. Bremen, Magdeburg, Constanz, Augsburg) bringen den geistlichen Münzherrn sitzend, stehend, im Kopf- oder Brustbild.

79. Stehender Bischof mit Krummstab und Buch, oben zwei Kugeln. Reif. 0,26 g. h. M. Basel. Basel, 13. Jahrh.? — Michaud.

80. Giebel mit Lilie zwischen zwei Türmen, innen Prälatenbrustbild (worüber ein Buchstabe?), oben S-N

81. Zwei Türme, wozwischen Brustbild unter einer Art von Giebel oder Krone, worüber ein Kreuzstab zwischen S—N

Exemplare der Stadtbibl. Zürich. Meyer II 113f.; Michaud 58—60.

Baseler Fabrik um 1250, die übliche Deutung des S N: S. Nicolaus (nicht SolothurN) unter Beziehung auf die von B. Berthold von Pfirt in Kleinbasel erbaute Nicolauskirche. Das Kleinbaseler älteste Gemeindesiegel um 1250 zeigt ein ganz ähnliches Bild (St. Bas. Ub. I 141).

82. Bischofsbrustbild im Giebel mit Kreuz zwischen Türmen.

Basel; St. Johannfund 1882; Michaud 77.

83. Bischofsbrustbild mit zwei erhobenen Reichsäpfeln unter einem Giebel.

Basel. 13. Jahrh. Fd. Wolsen 1869; Michaud 85. Hier abgebildet wegen des in der Baseler Serie sonst ungewohnten Emblems.

Gruppe: Basel oder benachbarte geistliche Münzstätte?

84. Turm zwischen zwei Ringen, Krumm- und Kreuzstab. Gelocht 0,35 g. Basel, h. M.

Varianten: a) mit zweimal Krummstab und kleineren Ringen, Meyer II 125a; b) mit zwei Sternen und zwei Krummstäben (Abdruck mitgeteilt von Prof. Stückelberg). Im Stempelschnitt der Diademkopfgruppe Nr. 16 nahestehend? Basel? geistl. Mzst. im Sundgau? Breisach?

85. Zwei gekreuzte Krückenstäbe zwischen · — ·, o — o, ✱ 0,35 g. Basel, h. M., Fund Rixheim bei Mülhausen.

86. Zwei gekreuzte Krummstäbe, begleitet von X — o — ✱ — o Basel, h. M., Fund Rixheim.

87/8. Desgl., jedoch ✱ — o — ✱ — o

0,35 g. Basel, h. M., Fd. Rixheim. Meyer, T. 3 Nr. 159—161.

Diese Gruppe ist nicht mit den Constanzer Pfennigen, worauf Krummstäbe, zu verwechseln; letztere haben den Constanzer Kugelrand und bevorzugen die „sinwele" (runde) Form. Dieselben Zierrate (Kreuze, Ringel, Sterne) zeigt die im Sundgau aufgefundene Gruppe Nr. 12.

89. Kreuz zwischen 4 Ringen im Reifen. Basel, h. M. Technisch der Gruppe 85—88 nahverwandt.

90. Achtstrahliger Stern in einem von Strahlen umgebenen Reifen. Eigentümliche flache Prägung. 0,28 g. Basel, h. M.

91. Kugelkreuz in zwei Reifen, wozwischen ||||||||| Basel, h. M. Der Gruppe 12 nahestehend; vgl. auch Nr. 66 und die Radpfenniggruppen.

92. Im kleinen Reifen pfeilspitzenförmige Figur, begleitet von F ∘∘∘ ' ∘∘∘ Rs. Im Perlreif ein Kreuz, anscheinend vier Kreuze in den Winkeln. Umgelegte Ecken. 0,37 g. Stadtbibl. Zürich. Um 1200.

Anscheinend hierzu gehörend: 92a Kreuz zwischen vier Kreuzchen. Einseitig, Stadtbibl. Zürich.

Das korrekte „F" und die den doppelseitigen Radpfennigen nahe Fabrik scheinen den Gedanken an Pfirt (Firetum oder an Graf Friedrich II. von Pfirt (um 1200) eher zu gestatten als den an Lothringen, Ferry II. 1205—1213?, dessen Münzen andere Typen haben.

Südwestallemannische Engelgruppe (Grafen von Pfirt?)

93. Halbbild eines Engels mit offenen Flügeln, darunter Dynastenkopf seitlich zwischen · — · 0,33 g. Basel, h. M.; 94 daselbst und Zürich, Stadtbibl.; 95 Lm. Zürich, Basel, München. Meyer T. III 176/7, erstere Variante nur mit Engel.

94. Desgl. vorwärts zwischen ✱ — ✱

95. Desgl., unten Prälatenkopf mit Mitra seitlich l.

96. Bischofskopf zwischen den zwei Pfirter Fischen. Baseler St. Johannfund 1882 (vereinzelt). Deutungen siehe oben bei „Pfirt".

SLUB
Wir führen Wissen.